

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

323 (13.7.1928) Morgenausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 ... Einzelpreise: Werftags-Nummer 10 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung ... Karlsruhe, Freitag, den 13. Juli 1928.

Eigentum und Verlag von ... Dr. Walter Schaefer ...

Die Lohnsteuererfenkung beschlossen.

Das Steuerkompromiß in der Ausschussfassung angenommen.

Ermäßigung des Steuerabzuges vom 1. Oktober an.

m Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Verhandlungen bei 30 Grad im Schatten sind für den Parlamentarier alles andere denn ein reines Vergnügen. Am Donnerstag hieß es aber unter allen Umständen die Steuererfenkungsaktion zu einem Abschluß zu bringen, wollte man nicht Gefahr laufen, diese Sommererfenkung noch unnötig zu verlängern. So ging man denn in den Mittagsstunden, nachdem sich im Ausschuss bereits für das Kompromiß eine Mehrheit gefunden hatte, an die allgemeine Aussprache heran. Dabei kam es zu einigen Zusammenstößen zwischen den Kommunisten und den Sozialdemokraten. Herr Loebke sah sich gezwungen, in dieses Duell, das bereits in eine Schimpfanrede ausartete, einzugreifen und an einige kommunistische Abgeordnete verächtliche Ordnungsrufe auszusprechen. Die Debatte selbst ergab noch einmal eine Ablehnung dieser Steuererfenkung durch die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei, während sich die Deutschnationalen damit begnügten, das Vorgehen der Sozialdemokraten, aus dieser wirklich nicht bedeutenden Steuererfenkung eine Haupt- und Staatsaktion zu machen, in das gebührende Licht zu rücken. Wenn die Deutsche Volkspartei sich auf den Standpunkt stellte, sie könne dieser Steuererfenkung ihre Zustimmung nicht erteilen, dann tat sie das aus der grundsätzlichen Erwägung heraus, daß Steuerfragen in jedem Fall wirtschaftliche Fragen erster Ordnung sind, die es nicht zulassen, daß man sie zurückweist. Dann aber sagte man sich in der volksparteilichen Fraktion, daß diese Senkungsaktion konsequent eine Sinauhebung der Realsteuern im Gefolge haben würde, weil Länder und Gemeinden schon von jeher mit den Steuerüberschüssen geredet haben, die über ihren gesetzlichen Anteil hinaus noch vereinnahmt werden könnten. Sie fürchten, daß ihre Einnahmen nunmehr geschmälert werden, sodas die Gefahr eines Ausgleichsverfuches zu Ungunsten der nicht berücksichtigten Steuerzahler heraufzieht. Weiter aber hatte sich die Deutsche Volkspartei auch dafür eingesetzt, daß die Steuerzahler nicht unterschiedlich behandelt werden dürften. Mit ihren Argumenten ist die Deutsche Volkspartei im Ausschuss aber nicht durchgedrungen, sie hat infolgedessen gemeinschaftlich mit der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei im Plenum verlangt, eine Mehrheit dafür zu gewinnen, daß die Beratung dieser Steuererfenkungsaktion auf den Herbst verschoben und dann mit allen anderen Steuerfragen gemeinschaftlich erledigt werden soll. Der Antrag ist jedoch abgelehnt worden. Das Haus ging darauf an die Abstimmung.

Sundacht hatte es sich über die Annahme oder Ablehnung eines kommunistischen Antrages schlüssig zu werden, der das Existenzminimum auf 1680 M erhöht wissen wollte. Die Kommunisten blieben in der Minderheit, so daß der Antrag der Ablehnung verfiel. Nunmehr wurde das Steuerkompromiß in seiner Ausschussfassung zur Abstimmung gestellt. Da das Stimmresultat zum ersten Abschritt zweifelhaft blieb, wurde zum Hammelprung geschritten. Dabei ergaben sich 203 Stimmen für und 187 Stimmen gegen den ersten Teil des Gesetzes. Der Rest wurde mit dem gleichen Stimmresultat angenommen. In der Schlussabstimmung verbot sich die Wäter des Kompromisses ebenfalls durchzusetzen; sie brachten 210 Stimmen hinter sich, während dagegen 188 Stimmen bei 7 Enthaltungen abgegeben wurden.

Das Steuererfenkungsgesetz ist also angenommen. Vom 1. Oktober ab wird der Abzug vom Steuerbetrag von 15 auf 25 Prozent ermäßigt werden. Die Amnestiefrage kam nicht mehr an die Reihe, sie wird das Haus am Freitag beschäftigen. (Reichstagsbericht siehe Seite 2.)

Köhl und Hünefeld in Essen.

II. Essen, 12. Juli. Die Bremenflieger Köhl und v. Hünefeld sind am Donnerstag nachmittag mit der „Europa“ auf dem Flugplatz Essen-Mülheim, wo sie von Tausenden herzlich empfangen wurden, gelandet. Oberbürgermeister Lembe-Mülheim begrüßte die Flieger namens der Mülheimer und Essener Stadtverwaltungen in herzlichen Worten, worauf Dr. Schacht vom Luftfahrtverein Essen die Flieger namens der Essen-Mülheimer Luftfahrtverbände willkommen hieß. Hierauf dankte Köhl in bewegten Worten für die herzliche Aufnahme. Er lennte genau die Bedeutung, die das Industriegebiet für das Ansehen Deutschlands in der Welt und für die Wirtschaft habe. Nach Köhl erariff Hünefeld das Wort. Nach Absingen des Deutschlandliedes hielten die Flieger unter dem Jubel und Tadel Tausender ihren Einzug in die Stadt Essen. Die Fahrt durch die dicht mit Menschen besetzten Straßen glied einem Stumpfsprung. Die Stadt war reich beslaggt und aus vielen Häusern ergoß sich ein Regen über die Flieger. Nach kurzem Aufenthalt im Hotel „Kaiserhof“ fuhren die Flieger zu einem Teemepfang nach Villa Hügel. Nach ihrer Rückkehr gab die Stadt Essen und die Industrie- und Handelskammer den Fliegern ein Essen. Am Abend hielten die Flieger einen Vortrag über ihren Flug nach Amerika.

Die Revision der ungelreuen Lotterieberamten verworfen.

III. Leipzig, 12. Juli. Am Donnerstag vormittag ist vom zweiten Straßsenrat des Reichsgerichts das Revisionsurteil im Lotterieberwuchsprojekth Schöne-Schleinstein verurteilt worden. Die Revisionen der beiden Verurteilten wurden verworfen. Lediglich soweit die beiden auf Grund des § 348 Abs. 1 verurteilt wurden, fällt diese Verurteilung fort. Weil beide Angeklagten aber sehr milde bestraft worden sind und eine Herabsetzung der erkannten Strafen bei Würdigung aller Umstände nicht erfolgen kann, wird von einer Zurückverweisung abgesehen.

Schwerer Zusammenstoß.

Ein Zug stößt mit einem Omnibus zusammen.

N. Leipzig, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in der Nähe von Walletried an dem ungeführten Bahnübergang an der Landstraße nach Bad Sachsa ein schwerer Zusammenstoß. Der Personenzug der Südharzer Eisenbahn Walletried-Braunlage fuhr auf einen Kraftwagennimbus aus Wolfenbüttel auf. Von den 32 Fahrgästen des Kraftwagens waren drei sofort tot, der Kraftwagenführer erlag seinen Verletzungen auf dem Wege nach Nordhausen. Weitere 17 Personen wurden verletzt, zum größten Teil schwer. Es handelt sich um einen Omnibus

aus Wolfenbüttel, der zusammen mit einem zweiten Wagen zahlreiche Einwohner des Dorfes Kramme bei Wolfenbüttel auf einer Vergnügungsfahrt durch den Harz beförderte. In dem ersten Wagen fuhr der Lehrer mit den Kindern, in dem zweiten, verunglückten, fuhren die Eltern.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife vor dem Reichskabinett.

* Berlin, 12. Juli. (Zuspruch.) Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner am Donnerstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Eisenbahntarife. Das Reichskabinett beschloß, zur Klärung der Angelegenheit die Verhandlungen mit der Reichsbahn durch die zuständigen Ministerien fortzuführen.

Die Geretteten erzählen.

Malmgreens Opferlod.

In Erwartung des Todes. — Furchtbare seelische Qualen und Nahrungsjorgen.

m. Berlin, 12. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nachdem die Welt schon die Hoffnung, es werde gelingen, die drei Wanderer in der Eiswüste aufzufinden, so gut wie ganz aufgegeben hatte, kommt endlich eine erlösende Nachricht: Die Malmgreengruppe gerettet. Sofort wurde der russische Eisbrecher „Kraffin“ benachrichtigt. Der Dampfer nahm unverzüglich Kurs auf die Stelle, die ihm vom Flugzeug aus angegeben worden war. Ostwärts ging es wieder, und erfreulicherweise waren die Eisberghügel in dieser Richtung erträglicher, als bei der Fahrt nach dem Lager der Bigliger-Gruppe. Doch soll nicht vergessen werden, daß der Eisbrecher trotz alledem noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden

rettende Rüste zu stoßen. Dabei waren sie sich bewußt, wie schlecht sie ausgerüstet waren. Es konnte ihnen kein Geheimnis sein, daß sie ohne Waffen rettungslos allen Gefahren der Arktis gegenüberstanden und daß ihr Proviant in Gestalt von 40 Kg. Lebensmitteln nicht lang ausreichen würde. Warum sie nicht mehr mitnahmen, ist vorläufig ihr Geheimnis, aber man geht wohl nicht fehl, daß zwischen Malmgreen und Nobile scharfe Auseinandersetzungen erfolgt

sind, die es dem schwedischen Forscher unmöglich machten, noch länger mit dem italienischen Polarforscher zusammenzubleiben. Er zog es vor, auf eigene Faust sich durchzuhausen. Weil er den Versuch unternahm, weil er sich nicht den Anordnungen fügen wollte, hat ihn die: bei der Ausrüstung zur Wanderung durch die unwirtliche Arktis so schlecht bedacht.

Es ging langsam vorwärts durch die Eisgebirge, nicht mehr als 5 Kilometer schafften die Drei in den ersten Tagen ihrer mühseligen Wanderung, aber sie setzten ihren Weg fort, obwohl sich bald herausstellte, daß

Professor Malmgreen den Strapazen der Wanderung nicht gewachsen

war. Zu allem Unglück konnte der bisher eingehaltene Kurs wegen offenen Wassers nicht weiter eingehalten werden, sie mußten nach Norden abbiegen, bis sie auf eine Eissholle gelangten, bis auch diese brach und sie nun in erheblicher Strömung irgendwo hingeführt wurden. In ihrer Nähe war Land, aber sie besaßen nicht einmal ein Fallsboot, um über das Wasser zu gelangen, und dann legte sich eines Tages vor Monatsfrist bereits Malmgreen zum Erben. Ihre Lage wurde durch den Tod des Kameraden, des einzigen von ihnen, der überhaupt mit den Verhältnissen der Arktis vertraut war, nur noch hoffnungsloser. Dazu gerieten sie in ernste Nahrungsjorgen.

Ihre Vorräte wurden immer geringer, in 41 Tagen, so lange haben die beiden Ueberlebenden auf ihre Rettung warten müssen, mußten sie sich mit 40 Kilogramm begnügen, gleichmäßiger einseitiger Nahrung. Mit Schneewasser stillten sie ihren Durst, bis sie dann eines Tages die Flieger sahen, beinahe irrinnig bei dem Gedanken, die Anfallen des Flugzeuges könnten sie vielleicht nicht bemerken. Aber als sie dann das Heruntergehen der Maschine beobachteten, als sie die Rundflüge um sie beobachteten, waren sie sicher, daß ihre Rettung bald bevorstand. Noch einmal sahen sie das Flugzeug, und die Bewegung der Piloten schien ihnen zu sagen: Die Retter nahen. Und dann kam endlich, endlich der Dampfer.

Die deutsche Antwort

an Amerika.

Deutschland zur Unterzeichnung bereit.

* Berlin, 12. Juli. (Zuspruch.) Die am 11. Juli dem amerikanischen Botschafter in Berlin überreichte deutsche Antwort auf die letzte Kelloggnote hat folgenden Wortlaut:

„Herr Botschafter! Ew. Exzellenz bestätigte ich den Empfang der Note vom 23. Juni d. J. über den Abschluß eines internationalen Paktes zur Verhütung des Krieges und befre mich darauf im Auftrage der deutschen Regierung folgendes zu erwidern:

Die deutsche Regierung hat die Ausführungen der Note und den ihr beigelegten revidierten Entwurf des Paktes mit größter Sorgfalt geprüft.

Sie stellt mit Genugtuung fest, daß der in der Note dargelegte Standpunkt der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika der grundsätzlichen deutschen Auffassung entspricht,

wie sie in der Note vom 27. April d. J. mitgeteilt wurde. Auch mit den Änderungen in der Präambel des Entwurfes des Paktes ist die deutsche Regierung einverstanden. Sie freut sich daher, erklären zu können, daß sie von den in der Note Ew. Exzellenz vom 23. Juni enthaltenen Darlegungen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Akt nimmt, daß sie der Auslegung zustimmt, die darin

den Bestimmungen des in Aussicht genommenen Paktes gegeben wird, und

daß sie demgemäß bereit ist, diesen Pakt in der jetzt vorgeschlagenen Form zu unterzeichnen.

Genehmigen Sie, Herr Botschafter, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung. Gez. Schubert.“

Die deutsche Note beantwortet die klare und genaue Frage des amerikanischen Staatssekretärs mit einem ebenso eindeutigen Ja. Damit hat Deutschland seine Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung des Kriegsverzichtvertrages in der letzten von den Vereinigten Staaten übermittelten Form und zwar ohne Vorbehalte oder sonstige mentale Reservationen zu erkennen gegeben. Wenn vermieden worden ist, auch deutscherseits Zusätze oder Erläuterungen zum Kriegsverzichtvertrage zu geben, so darf darauf hingewiesen werden, daß Deutschland seine wesentlichen Erläuterungen in seiner Note vom 27. April d. Js. bereits gegeben hat, die somit durch die letzte deutsche Erklärung nicht berührt werden. Die deutschen Erläuterungen des Vertrages beden sich im übrigen bekanntlich mit der amerikanischen Auffassung, sodas hier Meinungsverschiedenheiten zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung nicht bestehen. Man kann im Gegenteil feststellen, daß auch durch die neue Note die völlige Uebereinstimmung in allen Fragen des Kriegsverzichtvertrages zwischen der deutschen und amerikanischen Regierung gewahrt wird.

Die badischen Landstraßen.

Das Amtsgericht in Singen. — Das Hofgut Hagenstief. — Der Schwezinger Schloßgarten. — Novelle zum Straßengesetz.

Die Errichtung des Amtsgerichtes in Singen a. S. macht Fortschritte. In der Donnerstag-Nachmittagssitzung des Badischen Landtags teilte der Präsident ein Schreiben des Justizministeriums über die Errichtung eines Amtsgerichtes in Singen mit; diese Eingabe wird nun der Haushaltsausschuß beraten. Dann wurden wieder Erinnerungen an den Hagenstief gemeldet. Ministerialrat Ulrich antwortete auf die Beschwerde des Abgeordneten Herrmann in der Vormittagssitzung, die Domänenverwaltung habe vor zwei Jahren das Hofgut Hagenstief übernommen. Sie konnte es nicht sofort wieder verpachten, weil der Zustand des Gutes nicht gerade der beste gewesen sei. Dieses habe man erst wieder herrichten müssen. Die Domänenverwaltung sei sich vor vornherein darüber klar gewesen, daß sie Zuschüsse leisten müsse. 1926 habe sie 9659 M. zugesprochen, 1927 im ganzen 16 801 M. Anforderungen für bauliche Verbesserungen seien im außerordentlichen Etat enthalten. Im letzten Jahre habe man auf dem Hofgut eine gute Ernte gehabt. Nun habe man es auf zwölf Jahre verpachtet; der Pachtzins halte sich etwas unter dem normalen.

In der Weiterberatung des Titels Domänen und Forste dankte der Abgeordnete Dr. Mattes von der Deutschen Volkspartei der Domänenverwaltung dafür, daß sie der Grünlandförderung große Aufmerksamkeit schenke. Darin stege eine sehr große Bedeutung für unsere Landwirtschaft. Die Wiesen seien in Baden noch sehr verbesserungsbedürftig. Daher sei es sehr begrüßenswert, daß die Domänenverwaltung hier mit gutem Beispiel vorangehe. Der Redner brachte dann noch Spezialwünsche vor und zog Vergleich mit den württembergischen Holzeinnahmen, die wesentlich günstiger seien als die badischen. Der Sozialdemokrat Maier-Heidelberg bemerkte, der Baumschlag, die Umbauten und Verbesserungen im Schwezinger Schloßgarten seien zur Zufriedenheit ausgefallen. Der Schloßgarten sei nicht abgeholzt worden; in ein paar Jahren werde der Schloßgarten wieder vollkommen zugewachsen sein. Wünschenswert sei eine Autolinie nach dem Weißen Stein bei Heidelberg. Die Domänenverwaltung möge gegenüber dem Heidelberger Schloß eine offenere Hand haben und die Festspiele finanziell unterstützen. Finanzminister Dr. Schmitt entgegnete, vom dem Wunsche auf Errichtung einer Autoverbindung nach dem Weißen Stein sei ihm nichts bekannt; er werde diese Frage prüfen. Baden habe mehr Holzschlag als Württemberg, aber geringere Holzeinnahmen. Die Holzjuristungsstellen seien in Baden größer als in Württemberg. Der Hauptgrund seien die höheren Löhne, außerdem beeinflusse in Baden die großen Sägewerke die Preisbildung. Ministerialrat Ulrich erklärte, es beständen bereits Verhandlungen wegen der finanziellen Unterstützung der Heidelberger Festspiele. Der Abgeordnete Joller von den Deutschen Nationalen betonte gleichfalls, die Wiederaufbauarbeiten im Schwezinger Schloßgarten werden von sachkundiger Hand geleitet; dem Forstmeister Gillardon gebühre Dank und Anerkennung. Der Verband der Badischen Gartenbaubetriebe wünsche die Errichtung einer Gärtnerschule im Schloßgarten. Oblicher von der Deutschen Volkspartei stellte gegenüber Bemerkungen des Dr. Schofer in der Vormittagssitzung fest, daß ihm kein staatlicher Forstbeamter den von ihm kritisierten Erlaß des Landesforstmeisters gegeben habe. Es sei sehr schön, daß Dr. Schofer seinen Parteifreund, den Landesforstmeister, in Schutz nehme, es gehe aber nicht an, daß er die ganze Angelegenheit auf das politische Gebiet schiebe. Die von dem Landesforstmeister verbreitete Schrift „Gemütsforschung“ sei gegenüber den Beamten der Forstverwaltung eine Unmöglichkeit und müßte zu Unzuträglichkeiten und Mißvergnügen führen. Die Anträge seien nicht erfolgt aus Lust am Schimpfen, sondern um Abhilfe zu schaffen. Der Zentrumsabgeordnete Egger meinte, man könnte über diese Schrift zweierlei Meinung sein; er wolle sie aber nicht lesen. Dr. Mattes begründete dann seinen Antrag, in Einnahe zu sehen bei Holzverkauf 17 816 000 M. statt 16 816 000 M. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller bei einer Stimmenthaltung (Herrmann) mit allen übrigen Stimmen abgelehnt. Finanzminister Dr. Schmitt betonte, der Antrag gründe sich nicht darauf, daß mehr Holz geschlagen werde, sondern darauf, daß die Preise höher werden. Die Holzpreise zeigen aber fallende Tendenz, daher solle man den Antrag ablehnen. Hierauf wurde der Titel bewilligt.

Bei Titel VII (Hafenverwaltung) erwiderte Ministerialrat Dr. Seeger auf eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Wald von der Deutschen Volkspartei, im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung im Mannheimer Hafen habe die Badische Hafenverwaltung besondere Maßnahmen ergreifen müssen. Dr. Wolfhard von den Demokraten antwortete Ministerialrat Dr. Seeger, man sei bemüht, bei dem Abschluß von Betriebsverträgen mit der Reichsbahn in den Häfen Mannheim und Kehl für die Länder möglichst günstige Bedingungen herauszuschlagen. Baden, Bayern und Sachsen haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Eingabe an den Reichsverkehrsminister gerichtet. Die beiden Titel: Saline, Bergbau und Münzwesen sowie Biologische Landesaufnahme, wurden ohne Wortmeldung einstimmig gutgeheißen.

Titel IV: Wasser und Straßenbau löste eine längere Aussprache aus. Ein Duzend Abgeordnete hatten sich in die Rednerliste eingetragen lassen. Weichaupt vom Zentrum verlangte eine Änderung des Gesetzes über Unterhaltungskosten der Landstraßen. Herle von den Deutschen Nationalen begründete folgenden Antrag: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, beim Badenwerk dahin zu wirken, daß die Grundgebühr der Gemeinden für Straßenbeleuchtung aufgehoben wird.“ Weiter forderte er eine gerechtere Verteilung der Straßenbaukosten. Dr. Hoffmann vom Zentrum begründete den Antrag seiner Fraktion auf Vorlage einer Novelle zum Straßengesetz vom 14. Juni 1884.

Hierauf begründete Dr. Mattes von der Deutschen Volkspartei folgende 2 Anträge: I. „Bei den Instandsetzungs- und Unterhaltungsarbeiten an Landstraßen werden diese oft lange Zeit für den Durchgangsverkehr gesperrt. Dieser wird dann auf Straßen abgelenkt, die von Gemeinden und Kreisen unterhalten werden. Durch diesen außerordentlichen Verkehr werden diese Umleitungswege meistens so stark beschädigt, daß den Gemeinden und Kreisen bedeutende Mehrkosten entstehen. Es ist aber unbillig, diese Mehrkosten den Kreisen und Gemeinden aufzubürden, umso mehr, als diese keinen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer haben. Vor allem ist es aber ungerecht, den Gemeinden die Kosten eines Durchgangsverkehrs aufzuladen, der den Gemeinden nur Nachteile bringt. Der Landtag wolle deshalb beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Mehrkosten, die den Kreisen und Gemeinden durch die Umleitung des Landstraßenverkehrs auf ihre Straßen entstehen, den Kreisen und Gemeinden zu ersetzen.“ II. „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, die Kreiswege Radolfzell—Stodach, Singen—Engen, Singen—Gottmadingen—Schweizer Grenze und Singen—Hilzingen in den Landstraßenverband aufzunehmen und die Kosten für die hierzu notwendigen Instandsetzungen auf die Staatskasse zu übernehmen.“

Maier-Heidelberg begründete dann den von allen Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten unterschriebenen Antrag: „Das

Gesuch der Gemeinde St. Ilgen der Regierung empfehlend zu überweisen.“ Duffner vom Zentrum kam auf das Schluchseewerk zu sprechen. Finanzminister Dr. Schmitt: Die Straßen haben in Baden eine Form angenommen, die sich sehen lassen kann. Im Winter 1928/29 werde ein Straßengesetz vorgelegt. Dabei sollen die Straßenbeiträge nicht höher als die wirklichen Kosten für die Gemeindegemeine sein. Die Kreiswege sollen auf den Landstraßenverband übernommen werden; bisher verhinderte das die Finanzlage. Dem zweiten Antrag Dr. Mattes könne man grundsätzlich zustimmen. Der Abgeordnete Gündert erinnerte daran, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei seinerzeit einen ausführlich begründeten Antrag auf bessere Berücksichtigung der Gemeinden und Kreise bei der Kraftfahrzeugsteuer eingebracht habe. Amann vom Zentrum fordert die Instandsetzung der Konstanzer Rheinbrücke. Bauer von der Deutschen Volkspartei klagte darüber, daß die Höhenstraße Pforzheim—Basel an manchen Stellen für Autos schwer zu befahren sei. Der Sozialdemokrat Arnold wünscht mehr Dauerbeton als Leerdäcken. Der Kommunist Lechleiter beschäftigte sich mit der Eingabe der Gemeinde St. Ilgen. Der Sozialdemokrat Geiwiler beklagte die hohen Straßenbeiträge der Gemeinden, die die Umlegen der Kommunisten. Hed vom Zentrum brachte Klagen aus dem Hinterlande vor. Der Kommunist Heymann erklärte, die Kommunisten werden dem Ausschußantrag auf Vorlage eines neuen Straßengesetzes und den beiden Anträgen der Deutschen Volkspartei zustimmen. Ministerialdirektor Dr. Fuchs ging auf die einzelnen Klagen der Abgeordneten ein. Infolge der schlechten Finanzlage müßten verschiedene Straßenbauprojekte zurückgestellt werden, so Meersburg—Hagnau, die Verlegung bei Röllmattigen, ferner die Rheinbrücke in Konstanz. Alle Sireden, die neu eingebracht worden seien, würden auch geteert. Der Gemeinde St. Ilgen werde man etwa 150 000 Mark geben können. Hierauf wurde die Sitzung bis Freitag vormittag 9 1/2 Uhr vertagt.

Eine wichtige Änderung in der Geschäftsordnung.
Der Geschäftsordnungsausschuß des Badischen Landtags hat folgenden Antrag beschlossen:
„Spätestens drei Tage vor der Plenarsitzung des Landtags, auf deren Tagesordnung der Gegenstand gesetzt wird, ist der Antrag und, falls der Ausschuß gemäß § 27 einen schriftlichen Bericht beschließen hat, dieser Bericht zur Einsicht der Abgeordneten auf der Kanzlei niederzuliegen. In der Sitzung wurde nur der Gegenstand und der Ausschußantrag verlesen, Berichterstatterung und Beiprägung findet nur auf Verlangen von mindestens 15 Abgeordneten statt.“

Die Gründung der Schluchseewerk-Gesellschaft.
In der Sitzung des Badischen Landtages teilte Finanzminister Dr. Schmitt mit, man dürfe erwarten, daß in der ersten Septemberwoche die Schluchseewerk-Gesellschaft gegründet werde. Wie bekannt, will sich auch die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft im Hinblick auf ihre Elektrifizierungspläne am Schluchseewerk beteiligen.

Ein Landtagsjubiläum.
Am Mittwoch konnte das Mitglied der Zentrumsfraktion des Badischen Landtages, Abg. Josef Duffner, kurz vor dem Ausbruch, auf eine 25jährige Tätigkeit im badischen Konvent zurückblicken.

Bürgermeisterwahlen.

r. Jaisenhäuser, 10. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderat Karl Schmitt mit 400 von 587 Stimmen zum Ortsoberrichter gewählt. Gemeinderat Wihl. Dauth erhielt 108 und Gemeinderat Karl App 79 Stimmen.

x. St. Leon (Wiesloch), 12. Juli. Hier wurde der Postwirt Karl Schnorrberger zum Bürgermeister gewählt.

— Oberachern, 12. Juli. (Bürgermeisterwahlen.) Im zweiten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl wurde der Gemeinderat Karl Vogt mit Stimmenmehrheit zum Bürgermeister gewählt.

er. Jochenheim, 10. Juli. (Zur Bürgermeisterwahl.) Obwohl der Verwaltungshof Karlsruhe die Entscheidung des Bezirksrats nach Aufhebung unseres Bürgermeisters Friedrich Dreger schon vor längerer Zeit bekräftigt hat, so daß seitdem Herr Schmieder die Amtsgeschäfte hier führte, ist für die am Sonntag stattfindende Neuwahl Herr Dreger fast einstimmig von der Bürgerschaft wieder als geeigneter Kandidat aufgestellt worden.

r. Ruit, 11. Juli. Goldene Hochzeit feierten hier die Eheleute Johann Adam Jung und dessen Ehefrau Luise, geb. Maier. Die beiden Jubilare sind trotz des ansehnlichen Alters von zusammen 152 Jahren, noch recht wohltau.

ll. Mubau, 10. Juli. (Kriegerbund.) In Verbindung mit dem 40jährigen Stiftungsfest des Kriegervereins Schlössau wird am Sonntag, den 22. Juli, in diesem Orte der Abgeordnetentag des Gauverbandes Mubau abgehalten, wozu der Präsident des Bad. Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Ullmann, sowie der Fürst von Leiningen ihr Erscheinen zugesagt haben.

Ein neues Jugendferienheim.

Die Deutschen Gewerkschaften und die Stadt Kehl haben den Badischen Jugendberatern die Mittel zur Verfügung gestellt, um für die Jugend der besetzten badischen Gebiete ein Jugendferienheim auf dem Söhlberg bei Ottenhöfen zu errichten. Die feierliche Grundsteinlegung findet am Sonntag, den 22. Juli d. J., 11 Uhr, auf dem Söhlberg bei Ottenhöfen statt.

Δ Bruchsal, 12. Juli. (Eine bädische Anekdote.) Der Bürgerausschuß genehmigte nach ein- und einhalbstündiger Debatte die bädische Vorlage einstimmig. Durch eine Kapitalaufnahme von 100 000 RM. mit 20 jähriger Tilgungsfrist, soll den 150 Fürsorgearbeitern Beschäftigung geschaffen werden. Vorgesehen sind Straßenaute, wobei der größte Teil des Aufwandes auf Löhne fällt. Diese 100 000 RM. sind nur ein Drittel der Ausgaben im laufenden Rechnungsjahr für die Fürsorgearbeiter.

Bruchsal, 12. Juli. (110er-Tag.) In der Zeit vom 4. bis 6. August d. J. findet hier der vierte 110er-Tag verbunden mit dem ersten 110er-Verbandstag statt. Zu dieser Wiederlebensfeier sind die alten 110er und Angehörige der Kriegserformationen (Regt.-Regt. 110, Regt.-Inf.-Regt. 40, Landw.-Regt. 110, Regt.-Inf.-Regt. 469 und Brig.-Ers.-Batt. 55) eingeladen. Das Festprogramm ist sehr reichhaltig.

Heidelberg, 12. Juli. (Goldene Hochzeit.) Rechnungsrat a. D. Julius Schweiß er konnte gestern mit seiner Frau in bester Rüstigkeit das Fest der „Goldenen Hochzeit“ begehen.



Wenn der Chef des Hauses

mit seinen umfassenden Kenntnissen und Erfahrungen den edlen Rohstoff persönlich beschafft, so ist damit die Grundlage einer ganz besonderen Leistung gegeben. Die besten Lagen der Tabakernten 1924, 25 und 26, welche der Chef unseres Hauses im Orient selbst einkaufte, gewährleisten in unserer Zigaretten-Erzeugung einen Fortschritt, den jeder Raucher freudig begrüßen wird.~

OBERST 5 M

„NEUE ARBEIT“

Badisch-Astoria
Zigarettenfabrik
A. G.

Tätigkeit des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land.

Vor einiger Zeit hielt der Bezirksauschuss des Bezirkswohnungsverbandes Karlsruhe-Land nach Schluß des Geschäftsjahres 1927/28 seine Jahresfestung ab, wobei u. a. Aufschluß darüber gegeben wurde, in welchem außerordentlichen Umfange der Bezirkswohnungsverband Karlsruhe-Land auf dem Gebiete des Wohnungsbaues tätig war und zur Beseitigung der Wohnungsnot beigetragen hat.

Die Ueberwindung der Wohnungsnot und die Belebung der Bautätigkeit ist für den Wohnungsverband eine dankbare Aufgabe.

Vom 1. April 1924 bis 1. April 1928 wurde der Betrag von 1 128 100 RM. für Baudarlehen ausgegeben. Dieser verteilt sich auf die einzelnen Baujahre wie folgt:

1924:	92 000 RM.
1925:	88 500 RM.
1926:	224 500 RM.
1927:	537 000 RM.
1928: (bis 1. 4. 1928)	186 100 RM.

In Ganzen: 1 128 100 RM.

Darunter sind Kommunalsondendarlehen (Zusatzdarlehen für Kinderreiche Familien und Schwerkranken) von 102 100 RM. Mit diesen Mitteln wurden 949 neue Wohnungen gefördert und zwar: 25 Einzimmerwohnungen, 293 Zweizimmerwohnungen, 521 Dreizimmerwohnungen, 77 Vierzimmerwohnungen, 33 Fünfstückerwohnungen.

Stiernach ist die Tätigkeit des Verbandes von Jahr zu Jahr gestiegen und hat namentlich im Jahre 1927 eine bemerkenswerte Höhe erreicht.

Bei der großen Zahl der stets eingehenden Baudarlehenanträge war es dem Verband leider nicht möglich, über den Mindestsatz von 1500 RM. für ein Baudarlehen hinauszugehen. Trotzdem reichten die für Wohnungsbaudarlehen zur Verfügung gestandenen Mittel nicht aus, um allen Anträgen zu entsprechen. Der Verband war deshalb gezwungen, zur Aufnahme von Anleihen zu schreiten. Auch in diesem Jahre dürfte bei der großen Zahl der noch vorliegenden unerledigten Gesuche die Aufnahme von weiteren Anleihen dem Verbande nicht erspart bleiben, wenn überhaupt dem Ziele der Beseitigung der Wohnungsnot einigermaßen näher kommen werden soll. Größte Aufmerksamkeit und energische, zielbewusste Bearbeitung des Gebiets des Wohnungsbaues ist demnach dringendes Erfordernis. Die Bekämpfung der Wohnungsnot durch Förderung des Wohnungsbaues und damit die Schaffung von ausreichenden und gesunden Wohnungsverhältnissen für die Bevölkerung ist das Ziel jeder Wohnungspolitik. Alle Fürsorgemaßnahmen, namentlich auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge (besonders Tuberkulosefürsorge) sind zum größten Teil umsonst, wenn es an gesunden Wohnungen fehlt. Sich dieser Aufgabe bewußt, wird der Bezirkswohnungsverband auch künftighin versuchen, den an ihm gestellten Anforderungen gerecht zu werden.

Im neuen Geschäftsjahr — 1928/1929 — wurde bereits wieder für 172 Wohnungen der Betrag von 250 000 RM. an Baudarlehen bewilligt.

Karlsruher Großmarkt. Einheimische wie ausländische neue Kartoffeln waren reichlich vorhanden; die Nachfrage entsprach noch nicht dem Angebot. Gut war der Markt versorgt mit Gemüse, namentlich mit Weißkohl, Wirsing, Karotten, gelben Rüben, Kohlrabi und grünen Erbsen; in kleineren Mengen war in- und ausländischer Blumenkohl, inl. Rotkohl, Spinat, grüne und gelbe Bohnen vertreten. Auch bei Gemüse übertraf im allgemeinen das Angebot die Nachfrage erheblich. Bei Kopfsalat und Salatgurken war Angebot und Nachfrage gut. Auch Tomaten gabs in großen Mengen; jedoch hielt sich hier die Nachfrage noch zurück. Sehr reichlich war der Markt versehen mit Johannisbeeren, weniger umfangreich, aber immer noch groß genug war das Angebot an Rirschen und Heidelbeeren. In geringeren Mengen gabs Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren und ausl. Pfirsiche, Aprikosen, Trauben und Orangen. In- und ausl. Tafeläpfel und Tafelbirnen wurden in kleineren Mengen angeboten, für die aber nur wenig Liebhaber vorhanden waren, wie überhaupt die Nachfrage nach Obst nicht allzu groß war, von Johannisbeeren abgesehen. — Das Ausland war wieder stark vertreten, und zwar Holland mit Karloffeln und Salatgurken — Italien mit Karloffeln, Tomaten, Orangen, Zitronen, Pfirsichen und Aprikosen — Frankreich mit Blumenkohl, Salatgurken, Tomaten, Spalterbirnen und Aprikosen — Belgien mit Tomaten — Spanien mit Orangen und Zitronen — Ägypter mit Trauben, Kirschen mit Zwiebeln und Australier mit Tafeläpfeln.

Zur Ausstellung der Pfalz ist zu berichten, daß die seit Eröffnung der Ausstellung allabendlich stattfindenden Konzerte, mit Tanz verbunden, sich großer Beliebtheit erfreuen. Die Ausführung geschieht durch eine Streichabteilung der Karlsruher Schützenkapelle, die sich auch anlässlich der von ihr ausgeführten großen Konzerte unter Leitung ihres Dirigenten Friedrich Häcker auf dem Ausstellungsplatz durch gediegene Vorführung klassischer wie auch allgemeiner Unterhaltungsmusik rasch die Sympathie und den vollen Beifall der Besucher errungen hat.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Mittwoch-Vormittagsziehung fiel auf die Losnummer 181 091 ein Gewinn von 50 000 Mark.

Verkehrsunfall. Donnerstag nachmittag kurz nach 4 1/2 Uhr lief eine 14 Jahre alte Schülerin der Fichtelschule aus dem Schulhaus in der Sofienstraße achlos auf die Straße hinaus und unmitttelbar in einen vorbeifahrenden Personentransportwagen hinein. Die Schülerin erlitt einen Nervenschlag und mehrere Verletzungen am Körper. Sie mußte in das Städtische Krankenhaus verbracht werden.

Einbrecher. Festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert wurde ein 46 Jahre alter verwitw. Kaufmann aus der Südstadt, der in der Zeit v. 15. April v. Js. bis zum 12. Juli in einem Fingerringgeschäft der Südstadt mittels Nachschlüssels wiederholt Einbruchdiebstähle an Rauchwaren und Sportartikeln verübt hatte.

Händel-Fest 1930, Deutscher Reichsfeuerwehrtag 1932 für Karlsruhe gesichert.

Eine bedeutsame kulturelle Veranstaltung, die die Aufmerksamkeit der gesamten deutschen Musikwelt auf sich lenkt, wurde für das Jahr 1930 für die badische Landeshauptstadt gewonnen. Die Händel-Gesellschaft hat die Einladung der Stadt Karlsruhe und des Verkehrsvereins angenommen und wird das Händel-Fest 1930 in Karlsruhe abhalten. Der Karlsruher Verkehrsverein beabsichtigt, im Benehmen mit der Händel-Gesellschaft und den hiesigen musikalischen Körperschaften und Vereinen die Vorarbeiten zu dieser kulturell höchst bemerkenswerten Veranstaltung, die auch von großer verkehrspolitischer Bedeutung ist, in Hände in Angriff zu nehmen.

Auf dem diesjährigen Reichsfeuerwehrtag zu Breslau hat der Deutsche Reichsfeuerwehrtag wie schon gemeldet, beschlossen, den Feuerwehrtag 1932 in Karlsruhe abzuhalten. Gleichzeitig ist eine große feuerwehrtreue Ausstellung geplant. Während des Kongresses und der damit verbundenen Veranstaltungen, die eine Woche dauern und alle bisherigen Tagungen in Schatten stellen, werden Tausende von Teilnehmern nach Karlsruhe strömen.

Tagung des Deutschen Gerichtsvollzieherbundes

Vom 7. bis 9. Juli tagte in Karlsruhe zum 17. Male die Versammlung der Deutschen Gerichtsvollzieher, die der 1. Vorsitzende, Obergerichtsvollzieher Gamm, Berlin, unter starker Beteiligung der Bundesmitglieder mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Justizbehörden und Organisationen eröffnete. Im Vordergrund des Interesses standen die Fragen der Beförderung und Eingruppierung. Dabei kam zum Ausdruck, daß die Leistungen der GV. in keiner der einzelnen Besoldungsordnungen die richtige Würdigung erfahren haben. Die Versammlung war einmütig der Auffassung, daß eine dem Leistungsprinzip entsprechende Wertung der Diensttätigkeit der GV. erst dann gegeben ist, wenn die Einkufung nach Gruppe 4 und die Gleichstellung mit der Beamtengruppe 4b in der Pensionierung bedienungsmäßig festgelegt ist. Allgemeine Zustimmung wurde darüber laut, daß für diese Minderbewertung abermals die sogenannten Nebeneinnahmen der GV., die jedoch zur Befreiung der Aufkosten und für besonders geleistete Mehrarbeit dienen und außerdem als Ansporn gedacht sind, zu Unrecht haben herhalten müssen.

Die alte Forderung des Bundes nach einer Aenderung der Amtsbezeichnung Gerichtsvollzieher in Gerichtskommissar wurde wieder einmütig herausgestellt, und zwar mit der Begründung, daß die jetzige Amtsbezeichnung nicht die notwendige klare Scheidung zulasse zwischen dem GV. und den Beamten anderer Behörden, welche auch eine Vollstreckungstätigkeit ausüben, aber mit dem GV. nicht in Vergleich gestellt werden können.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Systemfrage in Anspruch. Auch hier herrschte einheitliche Auffassung darüber, daß das preussische GV.-System das Zweckmäßigste sei, sowohl für die Parteien als auch für die Vollstreckungswesen selbst. Durch den engen Verkehr zwischen dem GV. und den Parteien schaltet es den Bürokratismus so gut wie ganz aus, wirkt erheblich auf die schnelle Erledigung der Vollstreckungsaufträge ein und trägt so am besten zur Wahrnehmung der Belange von Gläubiger und Schuldner bei. Gleichzeitig kommt es den Interessen der Vollstreckungswesen entgegen, weil es in der Billigkeit jedem anderen System standhält. Eingehende Beleuchtung erfuhr diese Systemfrage noch durch einen besonders guten und inhaltsreichen Vortrag des bayerischen Vertreters Kanetsberger über: „Der Gerichtsvollzieher im Dienste der Volkswirtschaft“.

Die Versammlung befaßte sich auch mit Wänderungsanträgen zu den §§ 775 und 808 ZPO. Der Zwang zur drohenden Durchführung der Zwangsversteigerung, die oft zum Ruin der Schuldner führt und meist deshalb nicht der Befriedigung des Gläubigers dient, müsse abgelehnt werden, und zwar dadurch, daß dem GV. gleichmäßig Bewegungsfreiheit in der Durchführung der Zwangsversteigerung belassen wird für die Fälle, wo er aus seinen praktischen Erfahrungen heraus und nach seinem pflichtmäßigen Ermessen zu der Ueberzeugung kommt, daß durch kurze Fristenverteilung dem Gläubiger und Schuldner geholfen werden kann. Zu § 808 wurde ausgeführt, daß es ehrenruehend auf den Schuldner wirken muß, wenn Siegelmarken den jetzigen Bestimmungen entsprechend für jeden erkennbar angelegt werden. Argendwelchen praktischen Zwecken dient diese Art der Kennzeichnung nicht; denn Gerichtsverhandlungen haben die Tatsache hinreichend oft bewiesen, daß die Siegel meistens sofort vom Schuldner wieder entfernt werden, sobald der GV. den Ort der Vollstreckung verlassen hat. Eine Sprache über die Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. Oktober 1914 betreffend das Mindestgebot bei Versteigerungen förderte Mangel der Bedenken gegen die weitere Beibehaltung dieser Verordnung zutage; Mängel seien durch sie deshalb gegeben, weil sie eine häufigere Verlegung der Versteigerungstermine notwendig macht, die hohe Kosten verursacht und doch nur selten zur Verbesserung des endgültigen Wandlungsergebnisses führt.

Aus der Tagung gewann man die Ueberzeugung, daß die GV. nicht nur auf die Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen bedacht sind, sondern vor allem auch das Bestreben haben, durch Vorschläge auf Grund ihrer reichen Erfahrung auf die sachdienliche Vertretung der Parteinteressen hinzuwirken, um die Härten, die der Verurteilten des GV. für die Schuldner kraft des Gesetzes mit sich bringt, nach Möglichkeit zu beseitigen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 11. Juli: Wilhelm Berndt, Chem., 82 Jahre alt, Mithelberg; Max von Reber, 4 Jahre alt, Vater: Theodor Reber, Hilfsarbeiter; Anton v. Gaudonowski, Chem., 68 Jahre alt, Schriftf. Karlsruher; Karl Horwarth, Chem., 63 Jahre alt, Postlebensversicherer; Anna Tritschler, 48 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Tritschler, Kaufmann; Gerhard Meiner, 3 Jahre alt, Vater: Gottlob Wegner, Straßenbahnkassierer.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Schiebungen bei Pferderennen.

Ein origineller Betrugsprozess kam vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht Karlsruhe zur Verhandlung. Auf der Anklagebank saßen der Land- und Gastwirt M. aus M. und der Maler D. aus Altenheim. M. ist Besitzer des Vollblutpferdes „Rolandsed“ und gedachte bei Pferderennen mit diesem einen Preis zu erringen. Er war sich darüber klar, daß es in der Vollblutklasse wohl kaum zu einem ersten Preise langen würde und entschloß sich daher, sein Pferd in der Halbblutklasse laufen zu lassen. Zu diesem Zwecke unternahm er gemeinsam mit seinem Freunde, dem Maler, entsprechende Aenderungen an dem Pferde. Schwanz und Mähne wurden gestutzt und ein Bleh auf der Stirn des Tieres von dem Maler überpinselt. Nun war „Rolandsed“, das Vollblutpferd, der Halbblüter „Mar“, wie die vorgewiesenen Papiere angaben. „Mar“ rannte als Halbblut auf den vorjährigen Karlsruher und Offenburger Pferderennen und errang, von dem Maler geritten, erste Preise, die in einem Fall, ehe der Schwanz abgedeckt wurde, auch ausbezahlt wurden. Die beiden waren sich darüber klar, daß es sich um einen Schwindel handelte, als sie das falsche Pferd unter falschem Namen laufen ließen. Bei M. klang sogar ein leises Bedauern mit, daß man dem Pferde den stattlichen Schwanz und die herrliche Mähne stugte. Das Gericht verurteilte beide wegen Betrugs zu je 100 M. Geldstrafe, ersatzweise zehn Tagen Gefängnis.

Gefälligte Bürgschaftserklärung.

Das Schöffengericht verurteilte den vorbestraften Obermonteur Julius K. wegen Urkundenfälschung und Betrug im Rückfall zu vier Monaten Gefängnis abzüglich drei Wochen Unteruchungshaft. Er hatte am 22. August vorigen Jahres in Graben-Neudorf und Malsburg mit einer gefälligten Bürgschaftserklärung operiert.

Verkauf unbezahlter Möbel.

Unter der Anklage wegen Betrugs und Urkundenfälschung stand der vorbestrafte 30 Jahre alte Kaufmann Theodor E. von hier, sowie dessen Ehefrau vor dem Schöffengericht. Den Angeklagten wird zur Zeit gelegt, im Dezember vorigen Jahres verschiedene Möbel unter Eigentumsvorbehalt auf Abzahlung gekauft und alsbald zu Schleudertreiben weiter veräußert zu haben. Kurze Zeit darauf kauften sie unter den gleichen Bedingungen Möbel, für die überhaupt keine Anzahlung geleistet, die aber gleichfalls wieder veräußert wurden, ehe sie noch bezahlt waren. Die Frau hatte in zwei Fällen unter Vorzeigung einer gefälligten Arbeitsheimeigung Fahrdrat erstanden, die sie, ehe sie vollständig bezahlt waren, wieder absetzte. Theodor E. erhielt wegen Unterschlagung, Betrugs und Hehlerei, bezugnehmend auf einen Monat Unteruchungshaft, seine Frau wegen Unterschlagung, Betrugs und Urkundenfälschung drei Monate Gefängnis abzüglich sechs Wochen Unteruchungshaft. Die beantragte Aufhebung des Haftbefehls wurde vom Gericht abgelehnt.

Gefälligte Steuerquittung.

Wegen Betrugs und Urkundenfälschung hatte sich die 45 Jahre alte Ehefrau L. aus Karlsruhe zu verantworten. Sie wird bestraft, am 4. Juni als Verwalterin eines Hauses in Karlsruhe dem Hauseigentümer in Vorschlag eine Abrechnung über Mieteinnahmen überhandt zu haben, wobei sie einen angeblich von ihr bezahlten Betrag an Gemeindefeuernachtrag in Abzug brachte und hierüber eine gefälligte Steuerquittung beifügte. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf drei Monate Gefängnis wegen erschwerter Urkundenfälschung.

Voranzeigen der Veranstalter.

Schlusfeier der Spielgruppe des Karlsruher Turnvereins (S. T.) Nachdem nunmehr die Sommerspiele des Gaus beendet sind, findet am kommenden Samstag, den 14. 7. abends 8 Uhr, im Rest. „Goldener Adler“ Karl Friedrichstraße 12, 2. Stock als Abschluß eine Zusammenkunft der Spielgruppe des Gaus statt. Alle Spieler und Spielerinnen sollen dort noch einmal erscheinen, um nach wochenlangem Spielaktive, auch einmal der Gefeelligkeit das Wort zu erteilen. Es ist das erste Mal, daß eine derartige Schlussveranstaltung am Ende der Spielzeit stattfindet. Alle Spieler und Spielerinnen müssen erscheinen, um, genau wie die Spiele, auch die Schlusfeier würdig und eindrucksvoll zu gestalten. Auch Freunde und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Sommer-Operette im Konzerthaus. In der am Samstag, den 14. Juli 1928, 7 1/2 Uhr, zur Aufführung gelangenden Operette „Das Dreimäderlhaus“, Musik nach Franz Schubert, sind beschäftigt: Die Damen Else Müller vom Berliner Theater a. G., Käthe Jäger, Neues Operettentheater, Frankfurt a. M., Hlilo Timm-Marx, Sofie Fritz-Maria Palf, Helene Klein, Suzanne Schäfer, Irma Wegmann. Die Herren Alois Resni, Dornbusch Frankfurt a. M. a. G., Johannes Müller, Rollenspielertheater Berlin a. G., Fritz Schroeder, G. Weidinger, Karl Stahl, Georg Lang, Theo Keller, Friedel Volk u. a. Die musikalische Leitung hat der Operettenkapellmeister Eugen Reiff. Leiter der Auführungen ist Herr Direktor J. Demald. Der Vorverkauf bei den bekanntgegebenen Stellen h. bereits begonnen.

Sams-tag-Nachmittags-Konzerte im Stadtpark. Am kommenden Samstag, den 14. Juli, losertiert im Stadtpark von 4-6 1/2 Uhr die Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors F. r r o a n g.

Kaffee-Panzer Karl K u n a g e, der Pianist der Hauskapelle, bringt im heutigen Konzerte als Einzige Suite Bergamasque von Debussy-Mend. ist vollständige Unterhaltungsmusik vorzugeben. (Siehe die Anzeige).

Noturtheater Durlach-Verdenberg. Kommen Sonntag abend ein dreifaches Lustspiel „Durch die Setzung“ von Richard Dörrer zur Aufführung. — Für Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, ist eine Wiederholung des Bauernschwanks „D' Welt geht unter“ vorgesehen. Es soll mit dieser Verkaufsvorstellung dem Publikum, das an Sonntag abend berufstätig ist, Gelegenheit gegeben werden, sich eine Aufführung in dem ideal gelegenen Freilichttheater am Verdenberg anzusehen.

Der Strecken-Weltrekord im Ozeanflug von Rom nach Südamerika 7150 Km. in 51 Std. ohne Zwischenlandung



550 Ps



12 Zyl.



beweist wieder einmal, daß die Fiat-Motoren die zuverlässigsten der Welt sind.

Süddeutsche Fiat-Automobil-Verkaufs A.-G. München Berg-am-Laimstrasse 31

Sängerfest in Forchheim.

Am Sonntag, den 8. Juli, feierte der Gesangsverein „Frohstimm“ Forchheim das Fest seines 30jährigen Bestehens...

Am Sonntag nach Schluß des Festgottesdienstes gedachte der Verein in einer schlichten Feier auf dem Friedhof auch seiner verstorbenen Mitglieder.

Unter großer Beteiligung der aus Nah und Fern herbeigekommenen Sangesbrüder und der hiesigen Bevölkerung bewegte sich nachmittags ein stattlicher Festzug durch die schon geschmückten Ortsstraßen...

50. Stiftungsfest des Männergesangsvereins Berghaupten.

Berghaupten, die in einem malerischen Talkeßel am Eingang des Schwarzwaldes idyllisch gelegene Gemeinde, sah kürzlich ein buntdruckendes festliches Gemoge und Treiben...

Anschließend bewegte sich der in 20 Gruppen formierte Festzug, in dem die alten Jubilare, unter ihnen der Badisch Hof-Wirt August Wagner in seiner markanten und ehrwürdigen Gestalt...

Mannheim, 12. Juli. (Eine Oberbürgermeistervilla.) Laut Stadtratsbeschluss soll für den Oberbürgermeister der Stadt Mannheim auf dem städtischen Grundstück am oberen Luisenpark ein Wohnhaus mit einem Kostenaufwand von 120 000 Mark errichtet werden.

Mannheim, 12. Juli (40 jähriges Priesterjubiläum.) Heute konnte Prälat Josef Bauer sein 40 jähriges Priesterjubiläum feiern. Erzbischof Johannes Roos hat ihn zum Priester geweiht.

Baden-Baden, 12. Juli. (Selbstmord.) In einem hiesigen Sanatorium hat sich eine Sekretärin des Verbandes zum Schutze musikfälliger Aufführungsrechte (Gema) mit Veronal vergiftet.

Weil-Friedlingen, 12. Juli. (Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod.) Bei der Hüniger Schiffsbrücke fand der Brückenwart den Tod und die Witwe des 45 Jahre alten Michael Gebhard.

Unfallchronik.

Steinsfurt, 11. Juli. (Tödlicher Unfall.) In einem unbewachten Augenblick lief das 2jährige Kind des Robert Krenz in ein schwerbeladenes Fuhrwerk hinein...

Kuppenheim (Kastatt), 12. Juli. (Lebensgefährlich verletzt.) Beim Auswechseln eines Leitungsmaßes sprang der 4 1/2 Jahre alte Walter Karzher in das über 1 Meter tiefe Loch.

Ehrenkettlen, 12. Juli. (Beim Lindenblütenfestsammeln verunglückt.) Einen schweren Unfall erlitt hier Hermann Bremgartner beim Lindenblütenfestsammeln.

Kandern, 12. Juli. (Unfall.) Der Sohn des Löwenwirts von Feuerbach, Oswald war am Mittwoch nachmittag mit dem Ausladen von schweren Maschinenteilen beschäftigt.

Niedheim (Amt Engen), 12. Juli. (Erstickt.) Seit einigen Tagen wurde ein gewisser Ruppert Bäuerle vermisst.

Ludwigshafen am See, 12. Juli. (Ertrunken.) Beim Baden im Bodensee ertrank gestern abend hier der 16jährige Sattlerlehrling Fritz Lhum von Hofenstetten.

Graben, 11. Juli. (Beerbigung.) Im Alter von 54 Jahren starb Kaufmann Albert Kammeler, eine weit über die Grenzen seines Heimatortes bekannte und geachtete Persönlichkeit.

Graben, 11. Juli. (Verabschiedung des Voranschlages.) In viereinhalbstündiger Sitzung hat der Bürgerausschuß gestern abend den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 verabschiedet.

Kehl, 11. Juli. (Verabschiedung des Voranschlages.) In viereinhalbstündiger Sitzung hat der Bürgerausschuß gestern abend den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1928 verabschiedet.

Bodenverbesserung in Rheinsheim-Sullenheim.

Die nach den Plänen des Kulturbauamtes Heidelberg für die Gemarkungen Sullenheim und Rheinsheim erstellte Entwässerungsanlage mit Pumpwerk wurde am Samstag in Betrieb genommen.

40jähriges Priesterjubiläum des Erzbischofs.

Freiburg, 12. Juli. Nachdem am letzten Sonntag in Zell i. W. die kirchliche Feier des 40 jährigen Priesterjubiläums des Erzbischofs Dr. Carl Frick begangen worden war...

Zunächst ergriff Erzbischof Dr. Burger das Wort, der die priesterliche Laufbahn des Erzbischofs schilderte und mit den besten Segenswünschen schloß.

Erzbischof Dr. Carl Frick dankte dem ganzen Klerus für die ihn hocherfreuende Gabe. Sein 40 jähriges Priesterjubiläum habe ihm zum Bewußtsein gebracht, daß alles Fröhliche entspringe...

10. Juli. (50 jähriges Geschäftsjubiläum.) Während der Feier des 50 jährigen Geschäftsjubiläums der Firma Hermann Paff im Roten Haus wurden zwei ihrer Arbeiter, der Steinbrücker Ruf und der Wertmeister Uchherr für 50 bzw. 30 jährige treue Pflichterfüllung bei der Firma besonders geehrt.

Freiburg, 10. Juli. (Ausländischer Besuch.) Zu einem zweitägigen Besuch werden in nächster Zeit zahlreiche amerikanische Lehrer, Professoren und Dozenten der deutschen Sprache...

Säckingen, 11. Juli. (Erhoshen aufgefunden.) In der ersten Mitteilung über das Auffinden der Leiche des erhoshenen Ruffe war bemerkt, daß der Bruder des Verstorbenen verhaftet worden sei.

Furtwangen, 12. Juli. (Ein seltenes Jubiläum.) Am kommenden Sonntag kann der hiesige Gesangsverein „Arion“ sein 90 jähriges Stiftungsfest feiern.

Furtwangen, 12. Juli. (25 Jahre Vorstehender der Allgemeinen Ortskrankenkasse.) Altbürgermeister Herth konnte gestern sein 25 jähriges Jubiläum als Vorstehender der Allgemeinen Ortskrankenkasse Furtwangen begehen.

Die berufstätige Frau weiss

welches Kapital ein jugendzarter Teint darstellt



Da die Schönheit der Film- und Bühnenkünstlerinnen so hoch eingeschätzt wird, sollte auch die berufstätige Frau mehr Wert auf einen schönen Teint legen.

des Tages befreit werden. Spülen Sie dann den Schaum ab und wiederholen Sie die Waschung.

Vermeiden Sie einen Fehler:

Gebrauchen Sie keine gewöhnlichen Seifen für diese Behandlung und glauben Sie nicht, dass jede Seife, die zufällig dieselbe Farbe hat...

ACHTUNG!

Palmolive wird nie unverpackt verkauft - und ist nur echt in der grünen Packung mit der goldenen Schrift auf schwarzem Band.

50 Pf.



PALMOLIVE Seife

Palmolive G. m. b. H., Berlin SW 11, Europahaus

